

***Kommunalpolitischer Jahresrückblick 2025 von Bürgermeister  
Mario Storz***

Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates,

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

wie in jedem Jahr möchte ich auch in diesem Jahr in der letzten Sitzung des Gemeinderates zum Jahresende einen Rückblick auf die wichtigen Themen und Ereignisse in unserer Gemeinde halten und einen kleinen Ausblick auf das neue Jahr wagen:

Wenn wir kommunalpolitisch auf das nun zu Ende gehende Jahr 2025 und gleichzeitig auf das kommende Jahr 2026 blicken, dann tun wir das mit Sorge.

Nun war es in Engstingen schon immer so, dass wir mit unseren Kommunalfinanzen noch nie die großen Sprünge machen konnten und nein, wir waren als Gemeinde finanziell noch nie auf Rosen gebettet. Wir konnten aber dennoch unsere Gemeindefinanzen immer ordentlich führen, wir konnten unter konsequenter Zuhilfenahme von Zuschüssen in unsere Infrastruktur investieren gleichzeitig die Verschuldung sukzessive abbauen und zum Teil auch Rücklagen erwirtschaften.

Wir haben uns stets auf unsere Pflichtaufgaben und auf zielgerichtete Investitionen zum Erhalt unserer Infrastruktur konzentriert, aber auch mit dem Ziel einer nachhaltigen Ergebnisverbesserung.

Wir haben es meistens irgendwie noch geschafft, eine „schwarze Null“ zu schreiben.

Wir haben solide gewirtschaftet, nicht über unsere Verhältnisse gelebt, Zuschüsse bestmöglich ausgenutzt, Investitionsstaus konsequent abgebaut und sogar die Verschuldung zurückgefahren: Kurzum: Wir haben in den vergangenen Jahren nachhaltig investiert.

Bei dem, was unseren Kommunal финанzen allerdings nun bevorsteht wird das nicht mehr möglich sein.

Ich möchte Ihnen nur kurz zwei Kennzahlen nennen, die eindrücklich zeigen, in welcher strukturell schwieriger Situation wir uns inzwischen befinden:

Da der Landkreis Reutlingen überdurchschnittlich hohe und ständig weiter steigende Sozialausgaben in den verschiedensten Bereichen zu leisten hat, bei einer gleichzeitig unterdurchschnittlichen Steuerkraft und vor allem ohne, hierfür von Bund und Land ausreichend entschädigt zu werden, bleibt dem Landkreis nichts anderes übrig, als seine Einnahmen anzupassen. Im Bereich der Liquidität kann er dies im Wesentlichen nur über eine höhere Verschuldung oder über die Erhöhung der Kreisumlage, welche die Städte und Gemeinden des Landkreises anhand ihrer Steuerkraft an den Kreis zu entrichten haben. Aktuell plant der Landkreis eine Erhöhung der Kreisumlage von derzeit 33% auf dann 37%. Würde der Kreistag eine solche Erhöhung in dieser Größenordnung tatsächlich beschließen, würde dies uns als Gemeinde zusätzlich rund 600.000,- € mehr pro Jahr an Kreisumlage kosten. Die Höhe der Umlage würde für uns nominal nicht mehr bei 2,8 Mio. € sondern bei 3,4 Mio. € liegen. Ich denke es ist verständlich, dass sich die meisten Vertreterinnen und Vertreter der Städte und Gemeinden im Kreistag im Zuge der Haushaltsberatung des Landkreises dafür einsetzen, dass der Hebesatz auf einem deutlich niedrigeren Niveau und damit für die Städte und Gemeinden überhaupt leistbar bleibt.

Leider müssen wir wieder einmal mehr klar feststellen, dass hier strukturelle Defizite und Konflikte im staatlichen Finanzausgleichssystem auf dem Rücken der Kommunen und damit auf dem Rücken von Landkreis, Städten und Gemeinden ausgetragen werden:

Würden sich Bund und Land an den staatsrechtlichen Grundsatz der Veranlassungskonnexität nach dem Motto „Wer bestellt muss bezahlen“ halten und würden beide staatlichen Ebene die Erfüllung der von ihnen gesetzlich veranlassten und den Kommunen zugewiesenen Aufgaben auch kostendeckend und zeitnah finanzieren, dann wäre ein wesentlicher Missstand in unseren föderalen Finanzstrukturen bereits beseitigt. Ein Grundsatz, der im Grundgesetz festgeschrieben ist aber seit Jahren zu Lasten der Kommunen einfach nicht eingehalten wird.

Vor kurzem hat sich die Ministerpräsidenten-Konferenz wieder mit den Finanzbeziehungen zwischen Bund und Ländern mit dem Ziel einer Neuordnung und Verbesserung befasst.

Man könnte daher nun eine leise Hoffnung haben, dass sich vielleicht doch irgendetwas verändern und bewegen könnte.

Leider halte ich es bei diesem Thema aber inzwischen immer mehr mit Goethes „Faust“ und dessen allseits bekannten Satz: „Die Botschaft hör ich wohl, allein, mir fehlt der Glaube.“

Als weiterer, negativer Faktor schlägt ab dem nächsten Jahr unsere durch den Zensus 2022 reduzierte Einwohnerzahl zu Buche: Durch die Neufestsetzung unserer Einwohnerzahl durch das Statistische Landesamt haben wir rechnerisch 140 Einwohnerinnen und Einwohner verloren, dies macht sich nun auch in einer deutlichen Reduzierung unserer Schlüsselzuweisungen bemerkbar.

Obwohl wir an zahlreichen Parametern wie der eigenen Bevölkerungsfortschreibung, der Wasserversorgung, der Abwasserbeseitigung, der Kita-Plätze, der Auslastung der Schulen und anhand von zahlreichen Neubauvorhaben erkennen können, dass unsere Einwohnerzahl nicht gesunken sein kann, werden wir trotzdem

auf das vom Statistischen Landesamt errechnete Ergebnis festgenagelt. Hierdurch fehlen uns rund 290.000,- € - künftig jedes Jahr!

Fasst man diese beiden Zahlen zusammen, so entsteht nur durch eine mögliche Erhöhung der Kreisumlage und durch die geringere Schlüsselzuweisungen auf Grund unserer Einwohnerzahl ein Delta in unserem Haushalt um rund 890.000,- € pro Jahr. Und das, ohne, dass wir irgendeinen Beschluss gefasst oder irgendeine Investition getätigt haben. Ich denke man kann klar erkennen, wie hier eine massive Unwucht zulasten der Gemeinden entsteht, die wir dauerhaft nicht ausgleichen und auch nicht tragen können!

Positiv wirkt sich für unsere Gemeinde hingegen der Anteil aus dem Sondervermögen des Bundes aus. Die Gemeinde Engstingen erhält 3,4 Mio. € zur Investition in den Bereichen Bevölkerungsschutz, Verkehrsinfrastruktur, Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur, Energie- und Wärmeinfrastruktur oder Digitalisierung.

3,4 Mio. € sind eine Menge Geld und damit lässt sich in der Tat etwas anfangen. Bei den anstehenden Herausforderungen und Themen in unserer Gemeinde hätte ich allerdings nie gedacht, dass ich einmal sagen würde, dass eine solche Fördersumme zum Leben zu wenig und zum Sterben zu viel ist.

Zudem muss man fast noch ein schlechtes Gewissen haben, diese Mittel tatsächlich in Anspruch zu nehmen, da dieses schuldenfinanzierte Sondervermögen auch irgendwann einmal wieder zurückgezahlt werden muss.

Gleichzeitig möchte ich aber auch betonen, dass wir für jegliche finanzielle Unterstützung in Form von Zuweisungen und Zuschüssen dankbar sind. Ohne diese finanziellen Hilfen hätten wir bereits in der

Vergangenheit nicht so viel investieren können, wie wir das in den vergangenen Jahren getan haben.

Die strukturellen Probleme in den Finanzbeziehungen zwischen Bund, Länder und Kommunen werden durch ein solches Sondervermögen mit Einmaleffekten jedoch nicht gelöst. Diese Probleme bestehen weiterhin und müssen endlich in Angriff genommen werden, denn: Das Zutrauen der Menschen in den Staat und seine Institutionen schwindet.

Laut der Bürgerbefragung öffentlicher Dienst, die das Meinungsforschungsinstitut forsa auch 2025 wieder für den Deutschen Beamtenbund durchgeführt hat, halten 73 Prozent den Staat mit Blick auf die zahlreichen Baustellen der Nation für überfordert. Die Asyl- und Flüchtlingspolitik, soziale Sicherungssysteme/Rente, Schul- und Bildungspolitik, Steuer- und Finanzpolitik, Innere Sicherheit sowie Gesundheitsversorgung werden am häufigsten als Themenfelder genannt, bei denen der Staat nicht in der Lage ist, seine Aufgaben zu erfüllen. 70 Prozent glauben auch nicht daran, dass sich unter der aktuellen Bundesregierung daran etwas ändert.

Ändern könnte sich beispielsweise etwas dadurch, dass der kommunalen Ebene wieder mehr zugetraut, anstatt nur geregelt und aufgeladen wird. „Vertrauen durch Verantwortung“ nennt das der Gemeindetag Baden-Württemberg in seinem gleichnamigen Positionspapier zur Landtagswahl 2026. Und Gemeindetagspräsident Steffen Jäger fügt dem noch hinzu: „Wer Vertrauen in die Kommunen stärkt, stärkt das Vertrauen in den Staat“ und diese These ist absolut richtig!

Das Gesicht des Staates vor Ort, das sind häufig die Gemeinden: in den Rathäusern, in den Bildungseinrichtungen und in den kommunalen Einrichtungen und Institutionen vor Ort.

Inzwischen merken wir jedoch, dass es uns sogar schwerfällt, unseren Pflichtaufgaben in dem Maße nachzukommen wie wir es eigentlich müssten und wie es die Bürgerinnen und Bürger zu Recht von uns erwarten.

Eine äußerst dramatische Situation, die durch die anhaltend schwache Konjunktur und den damit verbundenen Unsicherheiten noch verschärft wird.

**Konkret auf unsere Gemeinde bezogen** können wir jedoch feststellen, dass wir trotz schwieriger Rahmenbedingungen im nun zu Ende gehenden Jahr wieder einiges erreichen und umsetzen konnten:

Gleich zu Beginn dieses Jahres haben wir uns mit der Verabschiedung unseres **Klimaschutzkonzepts für die Gemeinde Engstingen** befasst und dieses beschlossen. Im Ergebnis können wir feststellen, dass wir beim Thema Klimaschutz bereits ganz gut unterwegs sind und uns leider bei diesem Thema häufig unter Wert verkaufen. In vielen Bereichen stehen wir als Gemeinde deutlich besser da als der Bundesdurchschnitt.

Allerdings: Es gibt auch noch einiges zu tun um weitere Verbesserungen zu erreichen, beispielsweise in den Sektoren Wärme und Verkehr.

Um hier weitere Verbesserungen zu erzielen, sind insbesondere auch die privaten Haushalte und der gewerbliche Bereich gefragt.

Wo wir im Verantwortungsbereich der Gemeinde besser werden können, investieren wir auch weiterhin im Rahmen unserer Möglichkeiten. So wurde beispielsweise in diesem Jahr der **Austausch der Fenster des Rathauses Kleinengstingen** beschlossen um künftig Energie- und Heizkosten einzusparen. Die Kosten hierfür betragen rund 80.000,- €, an Fördermittel erhält die Gemeinde hierfür rund 12.000,- €.

Nach dem nun endlich eine Förderzusage des Landes in Höhe von rund 51.000,- € vorliegt, kann im kommenden Jahr dann die inzwischen gesetzlich vorgeschriebene **Wärmeplanung für die Gemeinde** in Angriff genommen werden. Den Beschluss hierzu werden wir voraussichtlich gleich im Januar 2026 fassen.

Die geförderte Projektstelle unseres **Klimaschutzmanagers** ist in diesem Jahr leider ausgelaufen und wir müssen uns überlegen, wie wir dieses Thema künftig personell weiter angehen. Aus meiner Sicht bietet sich hierfür ganz klar die interkommunale Zusammenarbeit über unseren Zweckverband Gewerbepark Engstingen-Haid an. So, wie es bereits bei unserem interkommunalen Digitalisierungsmanager hervorragend funktioniert.

Im Rahmen eines **Waldumgangs** haben wir uns zudem im forstlichen Bereich ebenfalls mit den aktuellen Entwicklungen, die mit dem Wald und den Maßnahmen zum Klimaschutz zusammenhängen, befasst.

Auch die Entwicklungen zum Thema **Windkraft** schreiten in unserer Region voran. Die **Windpark-Projekte** auf den Gemarkungen Gomadingen und Sonnenbühl befinden sich im Bau und für die drei Windkraftanlagen auf der Gemarkung Engstingen wurde in diesem Jahr der Genehmigungsantrag durch den Projektierer Windkraft Schonach beim Landratsamt eingereicht. Seitens der Gemeinde müssen im nun laufenden Verfahren noch Fragen zu den Themen Wiederaufforstung, naturschutzrechtliche Ausgleichsmaßnahmen sowie zur Wegeführung geklärt werden. Insgesamt befinden wir uns jedoch auf einem konsequenten Weg hin zur Genehmigung.

Mit den Stadtwerken Tübingen konnte in diesem Jahr ebenfalls ein **Vertrag zur finanziellen Beteiligung** der Gemeinde am Windpark Hohfleck Sonnenbühl und an der PV-Anlage auf dem ehemaligen

Übungsplatz der Bundeswehr auf der Haid abgeschlossen werden. Die Gemeinde Engstingen profitiert damit künftig auch bei diesen Projekten von den Ausgleichszahlungen im Zuge der regionalen Energieerzeugung.

Zum **Teilplan Windenergie des Regionalverbands Neckar-Alb** haben wir erneut Stellung genommen und die Aufnahme der durch den Bürgerentscheid beschlossenen Standorte für Windkraftanlagen auf unserer Gemarkung begrüßt. Gleichzeitig haben wir jedoch auf die hohe Zahl künftiger Windkraftanlagen in unserer Region und damit auch auf die besondere Betroffenheit unserer Gemeinde bei diesem Thema hingewiesen.

Der aktuelle Sachstand zum Infrastruktur-Projekt und zur Vorplanung der **Regional-Stadtbahn Neckar Alb** wurde uns in der öffentlichen Sitzung des Gemeinderates am 16.04.2025 präsentiert: Dieses für die ganze Region Neckar-Alb bedeutsame Schieneninfrastrukturprojekt nimmt immer konkretere Gestalt an und die Entscheidungen zu den Trassenführungen in Reutlingen und Pfullingen werden, bzw. wurden bereits getroffen. Auch für den Bereich Engstingen wurden die Planungen weiter fortgeführt und konkretisiert. Die finalen Entscheidungen für die Trassenführung und die möglichen Haltestellen auf unserer Gemarkung sind für das erste Quartal 2026 im Gemeinderat vorgesehen.

Das **Beitrittsverfahren** der Gemeinde Engstingen zum **Biosphärengebiet Schwäbische Alb** schreitet ebenso weiter voran. Nach dem bereits 2024 der Beitritt unserer Gemeinde sowie die entsprechende Zonierung beschlossen wurde, wurde nun in diesem Jahr das formelle Verordnungsverfahren zur Erweiterung des Biosphärengebiets Schwäbische Alb in die Wege geleitet. Nach der

erfolgten öffentlichen Auslegung der Verordnung, steht der Abschluss des Verfahrens nun zeitnah bevor.

Überrascht hat uns in diesem Zusammenhang der **Umwandlungsstopp für militärische Liegenschaften** des Bundes bei der Ausweisung der gemeinsamen Kernzone von Gemeinde und Bundesforst auf dem Gelände des ehemaligen Übungsplatzes der Eberhard-Finckh-Kaserne auf der Haid.

Grundsätzlich begrüße ich vor dem Hintergrund des russischen Angriffskriegs und der angespannten sicherheitspolitischen Lage den Aufwuchs der Bundeswehr und damit die Stärkung der Verteidigungsfähigkeit unseres Landes. Dass dies auch mit einem Mehrbedarf an militärischen Flächen einhergeht ist logisch und nachvollziehbar.

Den Umwandlungsstopp für das ehemalige Übungsgelände der Bundeswehr auf der Haid, Gemarkung Engstingen, oder gar eine Reaktivierung dieses Areals, halte ich jedoch aus mehreren Gründen für ausgeschlossen:

Die ehemalige Eberhard-Finckh-Kaserne auf der Haid, zu welcher der Standortübungsplatz gehörte, existiert nicht mehr. Ende 1993 wurden die Eberhard-Finckh-Kaserne und der rund 140 Hektar große Standortübungsplatz im Osten geschlossen. Auf dem ehemaligen Kasernengelände befindet sich heute der Gewerbepark Engstingen-Haid, der sich aus der einstigen, militärischen Liegenschaft in den vergangenen rund 30 Jahren erfolgreich entwickelt hat.

Das ehemalige Kasernengelände der Eberhard-Finckh-Kaserne befindet sich im zivilen Eigentum und wird zivil genutzt. Der Bund hat hierauf keine Zugriffsmöglichkeit mehr.

Es gibt somit für die Bundeswehr vor Ort keinerlei militärische Infrastruktur, die für Übungszwecke oder andere militärische Zwecke nutzbar wäre.

Zwar existieren auf dem Gelände des ehemaligen Standortübungsplatzes noch alte Bunkeranlagen und diese sind auch weiterhin im Eigentum des Bundes, diese Bunker waren jedoch in den vergangenen Jahrzehnten an Privatpersonen als Lagerräume vermietet und wurden für militärische Zwecke weder genutzt und auch nicht gewartet oder Instand gehalten.

Zudem ist das gesamte Gelände des ehemaligen Standortübungsplatzes höchst mit Kampfmitteln belastet und nicht geräumt. Nicht ohne Grund gilt daher eine Sperrverordnung und ein strenges Betretungsverbot für das Gelände außerhalb der vorgegebenen Wege.

Des Weiteren befindet sich im Gewann „Gangstetten“ im Bereich der ehemaligen Standortschießanlage eine PV-Anlage der Stadtwerke Tübingen und damit eine feststehende Nutzung.

Vor allem besteht aber zwischen der Gemeinde Engstingen und dem Bundesforstbetrieb Heuberg eine Vereinbarung zur Einbringung einer gemeinsamen Kernzone im Rahmen der Gebietserweiterung des Biosphärengebiets Schwäbische Alb. Die notwendigen Beschlüsse sind hierzu gefasst, ein Letter of intent ist unterzeichnet und das Verordnungsverfahren läuft. Ich gehe daher fest davon aus, dass der Bund sich an die schriftlich vereinbarten Zusagen hält und das Verfahren zur Ausweisung einer gemeinsamen Kernzone von Gemeinde und Bundesforst erfolgreich abgeschlossen wird.

Für mich hat es den Anschein, als ob hier am Reißbrett oder am grünen Tisch eine Entscheidung getroffen wurde, ohne jegliche Ahnung von den realen Gegebenheiten vor Ort.

Alles in allem gibt es in Deutschland mit Sicherheit zahlreiche Flächen und ehemalige Standorte der Bundeswehr, die erst vor kurzer Zeit aufgegeben wurden und die sich für eine zeitnahe Reaktivierung eignen würden.

Der ehemalige Standortübungsplatz der Eberhard-Finckh-Kaserne in Engstingen gehört hier aus meiner Sicht jedoch definitiv nicht dazu!

Ich bin daher sehr zuversichtlich, dass die Gemeinde Engstingen im kommenden Jahr wie geplant Teil des Biosphärengebiets Schwäbische Alb wird und auch wir somit Biosphären-Gemeinde werden. Hierdurch ergeben sich dann neue Projekt- und Entwicklungsmöglichkeiten, die es für uns zu nutzen gilt. Auch hier sind wir auf Initiativen von Vereinen, Institutionen, aus der Bürgerschaft und aus dem gewerblichen Bereich angewiesen.

Im Fokus umfangreicher Investitionen stand in diesem Jahr auch unser **Rathaus** und damit unsere **Gemeindeverwaltung** selbst. Und zwar sichtbar, aber auch unsichtbar:

Weithin sichtbar saniert wurde die verwitterte **Außenfassade des Rathauses** und unser Rathaus erstrahlt nun in einem neuen Farbton und in neuem Glanz.

Im Rahmen umfangreicher und notwendiger **Sanierungsmaßnahmen** zum Schutz vor dem natürlich vorkommenden und gesundheitsschädlichen Edelgas Radon, wurde ein großer Teil des unteren Stockwerks des Rathauses saniert, erneuert und zu modernen Arbeitsplätzen umgebaut.

Im gleichen Zug wurde auch die zunehmende Digitalisierung aller Arbeitsplätze im Rathaus in Angriff genommen. Mit der Umstellung der EDV der Gemeindeverwaltung auf **Cloud-Arbeitsplätze** wurde eine

weitere wichtige, Hürde zur Digitalisierung der Gemeindeverwaltung genommen.

Nachdem nun die neue **Website** barrierefrei gestaltet, ein **digitales Dokumentenmanagement** eingeführt und der „Umzug“ in die Cloud von Komm-One vollzogen wurde, kann in einem nächsten Schritt der **E-Rechnungsworkflow** und auch ein **digitales Ratsinformationssystem** eingeführt werden. Gerade im Hinblick auf die Masse an Papiervorlagen für den Gemeinderat ein weiteres und wichtiges Ziel, das wir uns gesetzt haben.

Ein besonderer Dank geht hierbei an unseren **Digitalisierungsbeauftragten Adrian Zeller** für die Koordination und die verlässliche und unermüdliche Betreuung und Begleitung unserer Projekte.

Wenn jetzt irgendwann noch alle Systeme so arbeiten und funktionieren, wie sie es eigentlich sollten, kehrt hoffentlich auch wieder mehr Ruhe in die tägliche Arbeit ein. Nichts ist frustrierender, als wenn die für die tägliche Arbeit notwendige Technik nicht funktioniert und unsere Verwaltung mehr ausbremst als uns weiterhilft.

Auch organisatorisch haben wir uns in der Gemeindeverwaltung neu aufgestellt und nun die **Zielstruktur** aus unserer **Organisationsuntersuchung** umgesetzt. Dies hatte insbesondere die Neuzuschnitte der Ämter, die Neuverteilung von Aufgaben aber auch personelle Veränderungen zur Folge.

Ich bin den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Verwaltung sehr dankbar, dass alle bei den nicht einfachen baulichen, informationstechnischen und organisatorischen Maßnahmen und Veränderungen so gut mitgezogen haben. Das Arbeiten auf einer

laufenden Baustelle ist nicht einfach und hat allen Kolleginnen und Kollegen und auch mir einiges abverlangt.

Wir haben jedoch inzwischen ein wirklich gutes, modern aufgestelltes, motiviertes und leistungsfähiges Rathaus-Team und dafür bin ich als Chef sehr dankbar.

Vielen Dank aber auch an den Gemeinderat für die Unterstützung und die Begleitung bei den hierfür notwendigen Entscheidungen und Maßnahmen.

Ein ganz besonderer Dank geht in diesem Zusammenhang an unsere neue **Hauptamtsleiterin Franziska Gerollis**, die sich äußerst engagiert und in allerbesten Weise in ihre neue Aufgabe eingearbeitet und sich bestens bei uns eingefunden hat.

Schnell reagieren mussten wir gleich zu Beginn des neuen Jahres, als uns die bisherige **Amtsblatt-Druckerei** Schneider aus Engstingen mitgeteilt hat, dass der Betrieb eingestellt werden soll. Innerhalb eines Vierteljahres mussten wir uns auf diese Suche nach einem neuen und passenden Amtsblattverlag machen und haben mit dem Fink-Verlag aus Pfullingen hier nun auch einen passenden Partner gefunden.

Wichtige Schritte zum Abschluss der **Vermarktung und der Vergabe der Bauplätze im Neubaugebiet Schafäcker**, Großengstingen, konnten wir in diesem Jahr unternehmen: Wir konnten den Vergabeprozess endlich abschließen und alle Bauplätze an bauwillige Interessenten, sowohl aus der Gemeinde als auch von außerhalb, vergeben. Insgesamt konnten 19 Bauplätze für Einfamilienhäuser und 2 Bauplätze zum Bau von Mehrfamilienhäusern verkauft, bzw. vergeben werden. Wir wünschen den Bauherrinnen und Bauherren viel Erfolg bei ihren Vorhaben und hoffen, dass auch tatsächlich alle Bauplätze innerhalb der vorgegebenen Fristen bebaut werden. Vielen Dank an dieser Stelle an

meine Mitarbeiterin **Nicole Locher**, für ihre tatkräftige Mithilfe und Unterstützung bei diesen nicht immer einfachen Themen.

Das Thema **Breitbandausbau** und damit der Ausbau von schnellem Internet in unserer Gemeinde hat uns in diesem Jahr ebenfalls wieder ganz konkret beschäftigt: Die Planungen zum Bau eines FttB-Glasfasernetzes konnten weitestgehend abgeschlossen werden. Zudem wurden in zwei Bürgerinformationsveranstaltungen die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde über dieses Thema und die Anschlussmöglichkeiten informiert. Außerdem haben bereits Hausbegehungen mit den entsprechenden Interessenten vor Ort stattgefunden.

Leider werden wir nicht alle Haushalte an dieses Glasfasernetz anschließen können, da einige Bereiche in unserer Gemeinde bereits als ausreichend versorgt gelten und es daher keine Zuschüsse zu einem Ausbau für die Gemeinde gibt.

Wir hoffen, dass im kommenden Jahr sämtliche bürokratische Hürden bei diesem Mammutprojekt endlich genommen werden können und das Projekt ausgeschrieben, die Aufträge vergeben und dann endlich mit dem Bau begonnen werden kann.

Herzlichen Dank an unsere neue **Ortsbaumeisterin Sandra Grauer**, die in diesem Jahr mit diesem und aber auch mit anderen Themen unzählige Stunden verbracht hat. Auch Frau Grauer ist richtig gut in unserer Gemeinde und in unserer Verwaltung angekommen und hat sich bestens in ihr neues Aufgabenfeld eingearbeitet.

Des Weiteren haben wir im nun zu Ende gehenden Jahr wieder einiges in den Erhalt unserer Infrastruktur und in den Betrieb unserer Gemeinde investiert:

Zur Sicherstellung des Winterdienstes, der Wasserversorgung und des allgemeinen Bauhofbetriebs musste für den **Bauhof** nach Ablauf des Leasing-Vertrags für den Unimog eine Ersatzbeschaffung getätigt werden. Als Ersatzfahrzeug wurde ein **neuer LKW** der Marke MAN zum Preis in Höhe von 205.000,- € beschafft. Zusätzlich wurde ein Streuautomat in Höhe von rund 43.000,- € benötigt.

Leider musste der Bauhof im vergangenen Jahr auch immer häufiger mit Ausfällen beim Bagger kämpfen. Eine Überprüfung ergab, dass eine Instandsetzung des Alt-Geräts unwirtschaftlich gewesen wäre. Somit musste für die Wasserversorgung und den Bauhof kurzfristig ein **gebrauchter Bagger** in gutem Zustand zum Preis in Höhe von 189.000,- € brutto beschafft werden.

Zudem müssen die **Waschplatte** und der hierzu notwendige **Ölabscheider** auf dem Gelände des Bauhofs erneuert werden, die Kosten hierfür betragen rund 115.000 € brutto.

Eine gute und moderne Ausstattung im Bauhof ist wichtig, damit unsere Kollegen ihre nicht immer einfachen Tätigkeiten ordentlich, sicher und auch flexibel erledigen können. Herzlichen Dank an dieser Stelle an **Klaus-Dieter Ninnemann und Marco Höneß** und an unser gesamtes Bauhof-Team.

Um die Sicherheit unserer Bürgerinnen und Bürger in der Gemeinde zu garantieren, investieren wir auch in jedem Jahr in unsere Freiwillige Feuerwehr: Das neue **Feuerwehrfahrzeug LF 20** für die Abteilung Kleinengstingen befindet sich bei der Firma Lentner im Auf- und Ausbau und wir mussten nun in diesem Jahr den Beschluss für die Beladung des Fahrzeugs fassen. Insgesamt wird das Fahrzeug rund 670.000,- € kosten, als Zuschuss bekommen wir hierfür insgesamt 296.000,- €.

Gleich zu Beginn des neuen Jahres werden wir uns dann mit der **Ersatzbeschaffung eines TSF-W** für die Abteilung Kohlstetten befassen.

Eine weitere Investitionsentscheidung konnten wir in diesem Jahr auf den Weg bringen und im nächsten Jahr dann umsetzen:

Nach umfangreichen Voruntersuchungen und Vorüberlegungen wurde beschlossen, den **Hallenboden in der Freibühnhalle** zu erneuern und einen mischelastischen Sporthallenboden einzubauen. Diese Entscheidung wurde auch in enger Abstimmung mit den Sportvereinen und der Schule getroffen. Die Kosten für diese Maßnahme betragen rund 210.000,- €, an Zuschüssen rechnen wir mit rund 22.500,- €.

Auch formelle und verwaltungstechnokratische Themen musste der Gemeinderat in diesem Jahr behandeln: Neben der **Neufassung und Aktualisierung der Verwaltungsgebührensatzung** mussten auch die **Wasser- und Abwassergebühren** neu kalkuliert und festgesetzt werden.

Bei den **Jahresabschlüssen** für den **Eigenbetrieb Wasserversorgung** und den **Kernhaushalt** der Gemeinde kommen wir nun endlich weiter voran. Die Umstellung vom ehemals kammeralen Finanzwesen auf das neue kommunale Haushaltsrecht schlaucht uns hier immer noch sehr, so, wie viele andere Städte und Gemeinden auch.

Den **Prüfungsbericht** der Gemeindeprüfungsanstalt über die Finanzprüfung für die Jahre 2019 – 2024 konnten wir ebenfalls abarbeiten und durch unsere Stellungnahme abschließen. Die nächste Prüfung hat sich hingegen schon wieder angekündigt: Nun steht uns die Bauprüfung durch die Gemeindeprüfungsanstalt für die Jahre 2019 - 2024 unmittelbar bevor.

Leider merken auch wir, dass die Zahlungsmoral für die von und erbrachten Leistungen zunehmend schlechter wird. Auch haben wir es zunehmend mit „schwierigen“ Fällen im Bereich Mahnung und Beitreibung zu tun und mussten in unser **Forderungsmanagement** deutlich intensivieren. Herzlichen Dank an **Herrn Buck und Frau Reiber** von unserer Gemeindekassen für diese nicht immer einfache Arbeit. Es ist inzwischen zum Teil nurmehr schwer erträglich, was sich unsere Kollegen von säumigen Zahlern hier anhören müssen.

Herzlichen Dank an dieser Stelle auch an unseren **Kämmerer Alexander Ott und sein Team der Finanzverwaltung** für die stets zuverlässige Arbeit und das „Zusammenhalten“ unserer Finanzen.

Kalt erwischt hat uns vor kurzem die überraschende **Schließung der Postfiliale Engstingen**: Am 06.11.2025 wurde die Gemeindeverwaltung, genauso wie viele Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmer, von der urplötzlichen Schließung der Postfiliale Engstingen überrascht. Diese Schließung erfolgte ohne Vorankündigung und aus dem Nichts. Ein Zugang zu den Postfächern und zu den in der Postfiliale gelagerten Paketen war für Kunden schlagartig nicht mehr möglich.

Diese plötzliche Schließung der Postfiliale hat in der Gemeinde hohe Wellen geschlagen und für viel Ärger gesorgt. Dieses Vorgehen ist völlig inakzeptabel und so geht man mit seinen Kunden schlichtweg nicht um.

Inzwischen zeichnet sich ab, dass eine Nachfolgelösung für eine Postfiliale hier in Engstingen wohl gefunden werden kann. Sobald es konkretere Informationen hierzu gibt, werden wir darüber informieren.

Die Postfiliale ist ein wichtiger Baustein der Daseinsvorsorge in unserer Gemeinde und die Post ist in einer Gemeinde unserer Größenordnung auch gesetzlich dazu verpflichtet, eine solche Filiale vorzuhalten.

Eine große personelle Veränderung hat sich in diesem Jahr in unserer Gemeindeverwaltung ergeben: Unsere langjährige **Hauptamtsleiterin Marianne Hoffmann** wurde von uns in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Wobei langjährig für die Berufstätigkeit von Frau Hoffmann bei der Gemeindeverwaltung gar kein Ausdruck ist:

Frau Hoffmann hat seit Beginn ihrer Ausbildung am 01.08.1980 und damit über 45 Jahre hinweg ihr gesamtes Berufsleben bei der Gemeinde Engstingen verbracht und damit unsere Gemeinde auf vielfältige Art und Weise mitentwickelt. Außerdem war Frau Hoffmann oft die erste Ansprechpartnerin bei vielen großen und kleinen Sorgen, Anliegen und Nöten unserer Bürgerinnen und Bürger.

Für mich persönlich war Frau Hoffmann eine meiner engsten Mitarbeiterinnen und eine wichtige Ratgeberin. Wir und ich ganz persönlich, bedanken uns bei Frau Hoffmann ganz herzlich für ihre Jahrzehnte langen Dienste bei der Gemeinde Engstingen und wünschen ihr alles erdenklich Gute für den Ruhestand.

Neben unseren vielen Festen und Feiern im alljährlichen Kalender, hatte die Feuerwehrabteilung Kleinengstingen in diesem Jahr einen ganz besonderen Grund zum Feiern: Am heißesten Wochenende des Jahres feierte die **Abteilung Kleinengstingen ihr 150-jähriges Jubiläum** mit einem großen Feuerwehrfest im Gewerbegebiet Kleinengstingen. Es war ein beeindruckendes und schönes Festwochenende, zu dessen Gelingen eine unglaubliche Anzahl von Helferinnen und Helfern beigetragen hat. Unsere Feuerwehr hat sich hier in bester Weise präsentiert und dieses Jubiläum wird noch lange in guter und schöner Erinnerung bleiben.

Besonders erwähnen möchte ich in diesem Jahresrückblick noch die **Gründung des Heimat- und Backvereins Engstingen** im April dieses

Jahres. Der Heimat- und Backverein Engstingen hat es sich zur Aufgabe gemacht, künftig die Backhäuser in Engstingen zu betreiben und dafür zu sorgen, dass diese Tradition in unserer Gemeinde erhalten bleibt.

Gleichzeitig übernimmt der Verein auch weitere Aktivitäten, welche die Gemeinde selbst aus steuerrechtlichen und kassenrechtlichen Gründen künftig nicht mehr ohne weiteres anbieten, bzw. durchführen kann. Ich bin den Verantwortlichen des Heimat- und Backvereins für ihr Engagement und ihren Beitrag zum Erhalt uns wichtiger und liebgewonnener Traditionen sehr dankbar. Es ist schön zu sehen, wie zielgerichtet und unkompliziert das Zusammenfinden und Zusammenarbeiten in unserer Gemeinde sein kann, wenn alle an einem Strang ziehen.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

wenn ich am Ende eines Jahres meinen Rückblick schreibe, dann bin ich doch immer wieder überrascht, mit viel Themen wir uns im nun zu Ende gehenden Jahr wieder beschäftigt haben und wie viel wir als kleine Gemeinde in unserer Größenordnung umgesetzt und erreicht haben. Wir haben und hatten sehr viele Bälle gleichzeitig in der Luft und das benötigt nicht nur wirtschaftliche und finanzielle Ressourcen, sondern das kostet vor allem auch viel Kraft und Energie von uns allen.

Für uns gilt inzwischen regelmäßig der Satz von Aenne Burda, den ich in diesem Jahr als Spruch für unsere Weihnachtskarten ausgesucht habe:

**„Man kann meist viel mehr tun, als man sich gemeinhin zutraut.“**

Wir tun tatsächlich als Gemeinde inzwischen seit Jahren sehr viel und haben trotzdem noch viele, weitere Projekte vor der Brust die wir angehen wollen oder auch müssen. Egal wie schnell oder wie gut sich

eine Gemeinde entwickelt: Die Entwicklung einer Gemeinde ist nie fertig - und darf es auch nicht sein.

Jedoch wird auch im neuen und in den kommenden Jahren für uns gelten, dass wir noch mehr das **Machbare vom Wünschenswerten** trennen müssen und es wird noch mehr als bisher der Grundsatz „**Pflicht vor Kür**“ gelten. Dabei ist es nur ein schwacher Trost, dass es den meisten anderen Gemeinden in unserem Landkreis und darüber hinaus genauso ergeht.

Wir als Gemeinderat sind hier konkret in der Verantwortung, die anstehenden Themen, Projekte und Aufgaben zu priorisieren und wir müssen aufpassen, dass wir nicht zu viele Bälle gleichzeitig in der Luft jonglieren:

Mit Großprojekten und Themen wie der **Planung der Echaztalstrecke der Regionalstadtbahn, dem Breitbandausbau, dem Ganztagsausbau an der Grundschule Kleinengstingen, einer Machbarkeitsstudie zum Neubau eines Feuerwehrhauses, der Planung und Realisierung der neuen Ortsmitte, der Zukunft des Automuseums, der Schaffung von dringend benötigten Kita-Plätzen, der Fortsetzung der Sanierung der Freibühlschule oder der Umsetzung des Lärmaktionsplans, des Radverkehrskonzepts, der Kanalsanierung und dem Neubau einer Kläranlage** stehen uns hier riesige Herausforderungen bevor, die wir zusammen angehen, beraten und entscheiden müssen.

Wie zu Beginn bereits erwähnt: Die **3,4 Mio. € aus dem Sondervermögen** des Bundes sind zwar viel Geld, bei den anstehenden Projekten und Herausforderungen allerdings auch sehr schnell verplant...

Auch wenn dieser Berg riesengroß erscheint, so bin ich dennoch zuversichtlich, dass wir auch diesmal wieder Lösungen finden und gute und richtige Entscheidungen treffen werden.

Ja, wir werden in vielen Bereichen Abstriche machen auf die sich abzeichnenden Entwicklungen und Rahmenbedingungen reagieren müssen. Aber perfekte Rahmenbedingungen gab es noch nie und Unwägbarkeiten, Risiken und Schwierigkeiten gab es auch schon immer!

Von daher sollten wir bewusst nach vorne schauen und uns den vor uns liegenden Aufgaben und Herausforderungen offen, mutig und auch mit Optimismus stellen.

Wir sind eine tolle Gemeinde mit tollen Menschen, einem vielfältigen Gesellschafts- und Wirtschaftsleben und wir haben recht gute Ausgangsvoraussetzungen um uns weiterhin zukunftsfähig aufzustellen.

Die Zahl der zunehmenden Investitionen in Wohn- und Neubauprojekte in unserer Gemeinde zeigt mir sehr deutlich, dass Engstingen eine begehrte Gemeinde zum Wohnen und Leben ist.

Ich denke man kann festhalten und belegen, dass wir in Engstingen zwar nicht immer alles perfekt, aber Vieles eben richtig machen.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

zum Jahresende möchte ich gerne die Gelegenheit nutzen, um mich bei all denjenigen zu bedanken, die durch ihr ehrenamtliches Engagement in den vielen Vereinen, Kirchen, Organisationen und Institutionen in unserer Gemeinde dazu beitragen, dass das Leben in unserer Gemeinde erst lebenswert wird.

Durch die vielen, verschiedenen Aktionen, Feste und Veranstaltungen das ganze Jahr über hinweg wird das Leben in unserer Gemeinde attraktiv und vor allem lebendig.

Herzlichen Dank an alle, die sich ehrenamtlich für den Schutz und die Sicherheit unserer Bürgerinnen und Bürger engagieren und vielen Dank auch besonders an all jene, die sich durch ihr soziales Engagement den Schwächeren und Schwächsten in unserer Gesellschaft auf vielfältige Art und Weise widmen.

Mein weiterer Dank geht, wie in jedem Jahr, auch an die Kindergärten und Schulen, die sich mit ihrer Arbeit bestens darum kümmern, dass bereits unsere jüngsten Einwohnerinnen und Einwohner schon früh in ihrer Entwicklung gefördert und gut betreut werden.

Bedanken darf ich mich besonders auch bei Ihnen, den Damen und Herren des Gemeinderates, und zwar ganz persönlich aber auch im Namen unseres ganzen Teams. Danke an Sie, für den offenen, fairen und konstruktiven Austausch und für Ihre Unterstützung.

Danke auch an meine beiden Stellvertreter Samir Halabi und Steffen Schmälzle sowie an die Ortsvorsteher Thomas Gauß, Thorsten Rehmann und Martin Mauser für das gute Miteinander und den stetigen Austausch.

Herzlichen Dank auch den Damen und Herren Ortschaftsräten für ihr Engagement zum Wohle unserer Gemeinde.

Abschließend möchte ich mich auch ganz herzlich bei meinen Kolleginnen und Kollegen und bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in allen Bereichen der Gemeinde für ihre hervorragende und engagierte Arbeit im vergangenen Jahr sowie für die erhaltene Unterstützung bedanken. Ich habe es bereits erwähnt: Ich glaube wir sind inzwischen ein richtig gutes Team und es macht, trotz aller Herausforderungen, große Freude, mit diesen tollen Menschen zusammenzuarbeiten.

Ich wünsche Ihnen und uns allen nun ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein gutes, gesundes und hoffentlich friedliches neues Jahr 2026. Auf dass es hoffentlich nicht nur ein frommer Wunsch bleiben, sondern tatsächlich auch eintreten möge.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Mario Storz  
Bürgermeister